

Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Pferdebehandlung stehen sorgfältig gepflegte Hufe

Die Pumpe im Fuß

In einem Seminar in der Eifel lernen Teilnehmer aus ganz Deutschland den richtigen Schnitt und die artgerechte Haltung.

VON WILHELM KLEENE

Losheim - Karin greift zur Baumzange, deren Griffe so lang sind wie bei einer Zaunschere. Beherzt nähert sie sich dem Huf, den Iris festhält und drückt zu. Ein relativ großes Stück Hornhaut springt ab, doch Chris Gehrman ist noch nicht zufrieden. „Kneif zu, mindestens zwei Zentimeter müssen noch ab“, fordert er. Karin gehorcht, wohl wissend, dass sie dem Pferd nicht mehr schaden kann. Denn Chris Gehrman leitet ein Institut für Huf-Gesundheit und ganzheitliche Pferdebehandlung (IHHP) in Losheim in der Eifel. Seine Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem die richtige Bearbeitung von Pferde- und Eselhufen.

Hartmut Schaaf ist einer von ihnen. Der Eifeler ist 68 Jahre alt und sehr neugierig. Theoretische Erklärungen genügen ihm nicht. „Ich möchte begreifen, wie wichtig die Huf-Pflege wirklich ist“, sagt er und legt ein Plastiktuch auf die Hornhaut. Daran kann er ablesen, wie

Die oberste Priorität liegt bei uns im Hufmechanismus

CHRIS GEHRMANN

weit er beim Beischnitten noch vom korrekten so genannten Kronrandwinkel entfernt ist. Dieser, dass hat er am ersten Seminartag gelernt, muss von der Seite gesehen 30 Grad zum Boden betragen, damit das Hufbein zum Boden hin parallel positioniert ist. „Nur dann ist das Gewicht des Pferdes optimal durch die verschiedenen Gewebearten im Huf aufgehängt“, erklärt Chris Gehrman, der jüngere von beiden Vorsitzenden des Verbands der Huf-Pfeger und Huf-Heilpraktiker nach Dr. Straßer (VdHp) gewählt. Damit erst seien alle anderen Gelenke der Gliedmaßen in der Lage, physiologisch belastet zu werden. „Das Pferd kann wieder Energie sparend ausruhen.“

Mehr als ein Dutzend Leute zwischen 16 und 68 Jahren haben sich im Hof der Anlage versammelt, sitzen in Gruppen zusammen und schnitzen an echten Hufen herum. Diese stammen aus dem Schlachthof in Euskirchen und sind etwa zwei Wochen alt. Doch da sie eingefroren waren und nun frisch aufgetaut sind, stinken sie nicht. „Die be-



An den Hufen geschlachteter Pferde erklärt Chris Gehrman den Seminarteilnehmern die richtige Pflege. BILD: PRIVAT

kommen wir auch nur, weil wir sie zu Schulungszwecken benutzen“, sagt der Seminarleiter und schaut seinen Schülern über die Schultern. Hier korrigiert er den Schnittwinkel, dort stellt er ein Bein auf eine Unterlage, um den Fortschritt vom Bearbeiter selbst beurteilen zu lassen. Der kritische Blick hat die Schwachstelle nämlich erkannt, Jean Berghoff bessert nach. Warum, erläutert Chris Gehrman: „Die oberste Priorität liegt für uns darin, den so genannten Huf-Mechanismus zu erreichen.“ Denn der Pferdefuß hat es in sich. Er ist so etwas wie eine Zusatzpumpe. Das Herz macht nur ein halbes Prozent des Körpergewichts eines Pferdes aus, muss aber Tag und Nacht rund 60 Liter Blut umwälzen. Der Huf kann das Organ dabei unterstützen, wenn sich der Vierbeiner

bewegt. Denn beim Aufsetzen des Fußes füllt sich der Huf, beim Abfüßen entleert er sich. Hierdurch wird das durch den Huf gepumpte Blut durch die langen Beine zurück zum Herzen transportiert. Wissenschaftler haben das durchgerechnet: Wenn sich ein Tier nur durchschnittlich bewegt, legt es täglich rund 20 Kilo-

meter auf der Koppel und beim Austritt zurück, dadurch strömen mindestens 20 000 Schnapsgläser voll Blut durch die vier Hufe.

„Deshalb müssen die Pferdefüße besonders gepflegt werden“, erklärt Chris Gehrman. Da bleibt es nicht nur beim Schneiden. Auch das Auskratzen will geübt sein, wenn auch nicht zu weit. „Das will ich mir nicht mehr antun“, gesteht Hartmut. Dem Besitzer zweier Vierbeiner reicht es, dass er sich in seiner Sicht der Pferdehaltung bestätigt sieht. Er ist wie die meisten Teilnehmer, die aus allen Teilen der Bundesrepublik gekommen sind, einig darin, dass die Tiere nicht in Boxen stehen sollen, sondern sich im Freien bewegen müssen, und dass sie keine Eisen benötigen. „Die hemmen die Durchblutung nur“, sagt der Senior. Von Chris Gehr-

mann hat er gelernt, dass mittels guter Blutzirkulation Stoffwechselstörungen vermieden werden können, Leber, Lunge, Herz und Nieren besser funktionieren und die Verkrampfungen der Muskulatur vermieden werden kann.

Hufeisen oder Boxen kommen auch für Iris nicht in Frage. „Pferde müssen miteinander kommunizieren“, sagt die Studentin, deren Vierbeiner sich ganzjährig auf der Wiese, dem Hof oder einem Paddock, einem umzäunten Auslauf mit offenem Unterstand, aufhalten. Karin ist noch nicht so weit. „Ich bin hier, um mich zu informieren, damit ich für mich und mein Pferd die richtige Entscheidung treffen kann“, erklärt die Hausfrau, und legt wieder Hand an den Huf, diesmal aber nicht mit der Zange, sondern mit einer kräftigen Reibe.

www.hufklinik.de
hufklinik@t-online.de



Im Vordergrund steht die Langzeitwirkung

Sozialkontakt, viel Bewegung und ein harter Boden als Grundlagen für ein langes Leben

Die Methoden der Huf-Spezialisten nach Dr. Straßer fußen auf drei Säulen.

Losheim - Chris Gehrman ist kein Eiferer, aber von seiner Sache überzeugt. „Wir haben ein Konzept, das zur Heilung und Gesunderhaltung alle Bedingungen des Pferde-Daseins umfasst.“ Es sei also ganzheitlich. Der Vorsitzende des Verbands der Huf-Pfleger und Huf-Peilpraktiker ist weit davon entfernt, Ausbildung und Arbeit von Hufschmieden in Frage zu stellen, merkt aber an, dass er und seine Kollegen das Pferd als Ganzes sehen.

Ein Beispiel: „Es gibt doch Reiter, die setzen sich am Wochenende mal auf ihr Pferd, ansonsten steht es in der Box“, sagt Gehrman. Da sei es kein Wunder, dass sich schnell Strahlfüße, Geschwüre oder Abszesse an nassen Gehwerkzeugen bilden würden. Es sei auch relativ



Die Folgen falsch geschnittener Hufe für die Sehnen zeigt Chris Gehrman am seziierten Pferdefuß.

BILD: PRIVAT

einfach, ein Pferd für kurze lahmfrei zu bekommen. Das gelingt, wenn solche Erkrankungen wie auch Rückenverletzungen punktuell behandelt, also spontan die akuten Symptome unterdrückt werden. Das füh-

re dazu, dass das Tier für den Reiter zwar schnell wieder diensttauglich sei, die Krankheiten aber immer wieder und in immer kürzeren Abständen auftreten würden. „Wir Huf-Spezialisten nach Dr. Straßer

beseitigen die Ursachen für Krankheiten.“ Die drei Säulen, auf denen sich die ganzheitliche Pferdepflege aufbaut, sind intelligente und artgerechte Haltungsbedingungen, ausgewogene Ernährung und regelmäßige Huf-Behandlung.

Pferde benötigen viel Bewegung, Sozialkontakte und harte Böden, damit sie ihre normale Lebenserwartung von 40 Jahren und darüber erreichen können. „Und lasst das Eisen weg“, so Gehrman. Hufeisenlose Pferde würden besser durchblutet und seien deshalb leistungsfähiger. „Ein Rennpferd wird durch seine Eisen nur gebremst“, sagt der Hufspezialist. Übrigens, seit Jahren beweisen Reiter wie Erica Lynnal, Lynn Spaan oder Eva Görtz, dass man in Springen sein Pferd auch ohne Eisen im Pferde- maul beherrschen kann, nur mit Halfter und Zügel – wenn man vor dem Tier keine Angst hat. (wik)

www.der-hufheilpraktiker.de

Dr. Hiltrud Straßer ist Veterinärmedizinerin und befasst sich seit 1978 wissenschaftlich mit der Hufgesundheit bei wild lebenden Pferden und den Ursachen von Lahmheiten bei domestizierten Pferden.

Die Wissenschaftlerin führt die vielfältigen Probleme der Bewegungsorgane der Vierbeiner auf die von Menschen geschaffenen Lebensbedingungen wie Beschlag, Boxenhaltung und Bewegungsmangel zurück und stellt sie in Zusammenhang mit Problemen des Gesamtorganismus.

Als Buchautorin stellt sie seit 1987 mit dem Werk „Ohne Eisen“ als Ergebnisse ihrer Forschung klar heraus, dass nur eine naturgemäße Hufform, also barhufig, und eine naturnahe Haltung dem Pferd gerecht wird.

Neben der Forschung und Darlegung einer ganzheitlichen Sichtweise der heutigen Hufproblematik sowie der Pferdehaltung und -nutzung erfolgte die Umsetzung in die Praxis, indem sie eine Ausbildung zum Hufheilpraktiker in Deutschland und Österreich initiierte. Außerdem möchte sie die ganzheitliche Hufheilpraxis in die Fachierarztausbildungen aufnehmen lassen.